

Hilfe zur Selbsthilfe?

Studienreisen und der Besuch eines Slums, das klingt im ersten Moment wie ein Widerspruch in sich. Verbindet man doch damit in erster Linie hochwertigste „Zutaten“ bei Unterkunft, Verpflegung und Betreuung. Kurz gesagt, eine Destination auf besondere Art und Weise mit speziellen Highlights kennen zu lernen.



Und ebenda setzt Studiosus an: bei den speziellen Highlights – und lässt die Teilnehmer am echten Leben und damit verbunden auch an den weniger schönen Seiten eines Landes teilhaben. Im Rahmen der ITB erörterten Experten die Zulässigkeit und Sinnhaftigkeit von Slumtourismus.

VOM SLUMBEWOHNER ZUM MANAGER

Asim Shaikh, selbst einmal Slumbewohner in Indien, konnte sich ein „normales“ Leben erkämpfen und bietet heute in Zusammenarbeit mit Studiosus Touren durch Mumbai's Slumviertel Dharavi, den größten Slum Indiens, an. Für sein Projekt „Reality Tours“ erhielt er kürzlich den „best practice ToDo“-Preis für sozialverträglichen Tourismus des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e. V. Ihm ist es ein Anliegen, dass die Besucher einen Einblick in das wahre Leben der Slumbewohner erhalten und die Einnahmen zu einem Großteil wieder reinvestiert werden. Für ihn ist dies eine gute Möglichkeit, den Menschen vor Ort zu helfen und damit einen Beitrag der Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. 80% der Gewinne von Reality Tours & Travel und seiner Organisation Reality Gives fließen zurück in den Slum und ermöglichen damit Angebote für Gesundheitsprogramme, Englisch- und Computerkurse, Bildungs- sowie Sportprogramme.

Anfangs standen sich Besucher und Bewohner skeptisch gegenüber. Das Gefühl, wie bei einem Zoobesuch zu beobachten bzw. beobachtet zu werden, verursachte Unbehagen auf beiden Seiten. Mittlerweile konnten die Vorurteile durch klare vorherige Aufklärung und Anweisungen beseitigt werden und jeder profitiert vom anderen.

WIR SIND KEINE SPENDEN-MILCHKÜHE

Thulani Madondo, Gründer und Leiter des Projekts „Kliptown Youth Program“ in einem Township von Soweto, verhilft Kindern und Jugendlichen zu einem Schulabschluss. Neben der finanziellen Unterstützung ist es Studiosus wichtig, durch den Besuch authentische Begegnungen zwischen Reisegästen, Projektmitarbeitern und Slumbewohnern zu ermöglichen. Reiseleiter Traugott Fobbe, der das Projekt vor sieben Jahren entdeckte, sagt: „Wir begaffen hier nicht Armut wie Schaulustige, sondern sind zu Gast bei den engagierten Menschen eines Projektes, das sehr erfolgreich ist. Die Besuchten werden nicht als Fotomotive missbraucht und wir, die Besucher, nicht als Spenden-Milchkühe.“ Im Nachhinein geben fast alle Gäste die Rückmeldung, dass der Slumbesuch zu Beginn der Reise wichtig war, um die verschiedenen Lebenswelten von Südafrika besser zu verstehen. „Vor allem haben die Gäste selbst gesehen, dass Bildung der Schlüssel zur Armutsbekämpfung ist

und es sich lohnt, solche Einrichtungen zu unterstützen“, so Fobbe. Und letztendlich werden die Reisenden auch für den Alltag der Einheimischen sensibilisiert.

Peter Strub, Mitglied der Unternehmensleitung von Studiosus, weiß auch, dass die Motivation der Gäste teilweise darin liegt, das „echte und lokale“ Leben zu entdecken. Bedingt durch die Globalisierung werden sich die Innenstädte weltweit immer ähnlicher und austauschbarer mit Geschäften und Lokalen internationaler Ketten.

ZWISCHEN SCHAM UND STOLZ

Strub erklärt, dass Slumbewohner nicht einfach nur faul herum sitzen und nichts tun. Im Gegenteil, überall wird „gewerkelt“ und kleine Handwerksbetriebe halten den Slum am Laufen. Er nennt an dem Beispiel eines Slums in La Paz, Bolivien, dass sich auch das Verhalten der Bewohner dadurch verändert. Haben sie sich früher geschämt und wollten keinesfalls fotografiert werden, sind sie mittlerweile stolz darauf, den Besuchern zu zeigen, was sie alles schaffen. Auch Stadtverwaltungen öffnen sich dieser Möglichkeit langsam, aber sicher. Wollte man früher diese Viertel lieber versteckt halten, erkennt man nun auch die positiven Aspekte, die sich daraus ergeben können.

Antje Monshausen, Referentin von Tourism Watch, warnt jedoch auch davor, dass das nicht überhand nimmt und viele Massenveranstalter auf diesen Zug aufspringen. Bei dem Thema handelt es sich um einen sehr sensiblen Bereich, da dies auch eine Begegnung zwischen Arm und Reich darstelle.

WAS SAGT DER HAUSVERSTAND?

Die Frage, was Touristen im Fall eines Besuchs falsch machen können, beantwortet Asim Shaikh so: „Tun sie nichts, was sie umgekehrt auch nicht wollen“. Damit appelliert er an den gesunden Hausverstand. Ein respektvoller Umgang miteinander stellt eine gute Basis dar. Thulani Madondo spricht sich gezielt für ganz klare Anweisungen vor der Tour aus. Wichtig seien Informationen, ob zum Beispiel fotografiert werden darf oder ob man ein Haus betreten darf. Auch Bekleidungs Vorschriften (wie gutes Schuhwerk oder ähnliches) helfen in der Praxis. Er empfiehlt auch eine maximale Gruppengröße von sechs Personen. Zum Thema Sicherheit befragt, sei empfohlen, dass keine Wertgegenstände oder Schmuck getragen werden. Bis dato habe sich jedoch bei den diversen Touren kein einziger negativer Zwischenfall ereignet.

Einig sind sich alle über die große Verantwortung der Veranstalter. Diese haben dafür Sorge zu tragen, dass ihre Kunden vorab genauestens über die Bedingungen und auch über einzelne Unterschiede diverser Slums (Beispiel: in manchen Vierteln ist es durchaus üblich, ein Haus zu betreten und in anderen ist das absolut Tabu) Bescheid wissen. ●

i MIT STUDIOSUS INDIEN ENTDECKEN

Studiosus bietet im Oktober, November und Dezember eine Rundreise zu den Höhepunkten Indiens. Die Kulturschätze Nordindiens zwischen Taj Mahal und Ganges sind ebenso Teil der Reise wie die heiligen Höhlen von Ellora und Ajanta und die Paläste der Mogulen, der mächtigsten islamischen Fremddynastie. In Mumbai haben die Teilnehmer die Möglichkeit, eine geführte Tour durch Dharavi, den wohl größten Slum der Welt, mitzumachen. Die Reise ist ab 3.290 EUR pro Person im Doppelzimmer (ggf. zuzüglich Flugzuschlag) buchbar.



Begegnen Sie Menschen und ihrer Kultur

- Die Nummer 1 der Studienreise-Anbieter Europas
- Land & Leute intensiv kennenlernen
- Erstklassige Reiseleiter
- Perfekt organisierte Reisen zu Inklusiv-Preisen
- Extratouren: Vorbereitete Alternativen zum Gruppenprogramm

Intensiverleben
Studiosus